



# Keinen Plan? Dann Plan Ambulant!

KVT, Ärztescout und savth mit neuer Marke zur Nachwuchsgewinnung

**„Willkommen bei der besten Veranstaltung des Jahres!“, so begrüßte Dr. Annette Rommel die Teilnehmenden des neuen Fortbildungsevents „Plan Ambulant“ am 19. Oktober im Jenaer Volksbad. 60 Studierende sowie Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung kamen zum Auftakt dieses neuen Formats zusammen, das ärztlichen Nachwuchs für Thüringen gewinnen will.**

Die erste Vorsitzende der KVT demonstrierte bereits zu Beginn ihrer Rede das Motto des Tages: Augenhöhe. Sie stellte sich als Landärztin vor und sprach von ihrem Ausgleich auf der Pferdekoppel. Die KV-Chefin warb für Thüringen mit seinen „guten Aussichten“ im doppelten Sinne, denn: „Um die medizinische Versorgung in Thüringen auch langfristig sicherzustellen, braucht es Ärztinnen und Ärzte, die sich für den Freistaat entscheiden“, sagt Dr. Rommel.

Unter dem Slogan „Plan Ambulant“ soll künftig verstärkt um die Niederlassung in Thüringen geworben werden. Die Auftaktveranstaltung selbst setzt auf einen Mix aus Fortbildung und Messe. An nur einem halben Tag erhielten Medizinstudierende und Ärzte in Weiterbildung Informationen von Kollegen für Kollegen zu den umfangreichen Möglichkeiten der ambulanten Versorgung. Angeboten wurden sechs Workshops, aus denen die Teilnehmer jeweils zwei wählen konnten. Die Bandbreite reichte von Wundversorgung

und Dermatologie bis hin zu Fällen aus HNO- und Kinderarztpraxen. Besonders gut kamen die Beiträge zu Notfallmedizin und Blickdiagnosen an.

Der Bedarf an Informationen unter der Zielgruppe schien groß, zwei angehende Ärztinnen reisten aus Würzburg und Heidelberg an: „So etwas gibt es bei uns nicht“, erklärten sie. Neben Erfahrungsberichten erhielten sie zahlreiche Hinweise auf Förderungen und Hilfestellungen. Auch wenn Thüringen aufgrund familiärer Bindung für die beiden im Moment keine berufliche Option darstelle, so mache die Veranstaltung den Freistaat definitiv attraktiver.

Was den Beruf der Niedergelassenen attraktiver macht, sind die besseren Aussichten auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie als im stationären Schichtdienst. „Die heutige Generation hat andere Prioritäten, der Fokus hat sich verschoben“, sagt Melissa Pabst. Sie studiert selbst Medizin und befindet sich derzeit im Praktischen Jahr. Dem Team des Ärztescouts ist sie unter anderem durch ihre Teilnahme an Praxistouren bekannt. Mit ihrem Blick durch die Brille der Zielgruppe führte sie als Moderatorin durchs Programm.

So auch beim Highlight des Tages, der Talkshow, bei der es um „Tacheles!“ gehen sollte. Vier Ärztinnen und Ärzte diskutierten über die Aus- und Weiterbildung zum Facharzt

sowie das Berufsleben. „In der Weiterbildungszeit am besten schon mal in die Ambulanz gehen“, empfiehlt Dr. Franziska Stein, Ärztin in Weiterbildung zur Kinder- und Jugendärztin. Für die Hausärztin Susanna Haun ist Selbstbestimmung der größte Motivator für die Niederlassung und „jeden Tag zusammen neu dazulernen“. Der ehemalige Chefarzt Dr. Peter Fix räumte zusammenfassend ein: „Die Niederlassung ist fachlich und intellektuell auf keinen Fall ein Abstieg, im Gegenteil.“

Für die Teilnehmer soll die Veranstaltung eine Entscheidungshilfe für Thüringen geben. Ob dies gelungen ist, kann nur die Zukunft zeigen. Zumindest aber zogen die Anwesenden ein positives Fazit zu „Plan Ambulant“: 44 der 51 abgegebenen Evaluationsbögen werteten „sehr gut“, die übrigen sieben vergaben ein „gut“. 90 Prozent würden „Plan Ambulant“ weiterempfehlen und 99 Prozent haben das Fortbildungsevent als gut bis sehr gut organisiert empfunden.

Aus der Taufe gehoben hat das Projekt „Plan Ambulant“ das Kompetenzzentrum Weiterbildung Thüringen. Dahinter verbirgt sich eine Kooperation der Kassennärztlichen Vereinigung Thüringen, der Landesärztekammer Thüringen, dem Institut für Allgemeinmedizin Jena und der Landeskrankengesellschaft Thüringen.

Luisa Ihle

## Aus dem Inhalt

**Die Zukunft der Versorgung –** Warum wir heute schon an den Nachwuchs von morgen denken müssen und was es mit dem vielzitierten Ärztemangel auf sich hat. Ein Blick auf die Versorgung im Freistaat. **S. 2**

**Ansprechpartner in allen Karrierephasen –** Egal ob noch Studentin oder Oberärztin am Klinikum: Wer sich auf den Weg in die Niederlassung begibt, dem stellen sich viele Fragen. Antworten darauf liefern Experten für jede Situation. **S. 3**

**Kleines Dorf, große Suche –** Die Gemeinde Helbedündorf im Kyffhäuserkreis sucht einen Hausarzt und geht dafür neue Wege. Welche das sind und welches Ass die Gemeinde dabei gegenüber anderen Kommunen im Ärmel hat. **S. 6**

## Weitere Themen

**Neues im Bereich der Förderung –** Die wichtigsten Änderungen für Nachwuchsärzte und Weiterbilder **S. 2**

**#kvt –** Die Vorstandskolumne **S. 2**

**Neuer Service –** Außendienst für alle Praxen im Freistaat unterwegs **S. 3**

**Proteststimmung –** Vertreter wehren sich gegen die Sparpolitik **S. 4**

**Übersicht –** Beschlüsse und Resolution der VV vom 9. November **S. 5**

**Impressum** **S. 5**

**Nachrichten** **S. 6**

**Neu in der ambulanten Versorgung –** Über eine Stiftungspraxis in die Selbstständigkeit **S. 6**

**Fortbildungsveranstaltungen** **S. 7**

**Unter der Hand –** Verschwörung! **S. 8**

**Diagnose per Video –** Bereitschaftsdienst soll entlastet werden **S. 8**

**Macht es für die Leute –** Fachrichtungen-Slam in Jena **S. 8**



#kvt



Foto: Karina Heßland-Wissel

Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,

den Ärztemangel könne man nicht mit mehr Studienplätzen bekämpfen, hörte ich neulich auf einer hochkarätigen Veranstaltung aus professoralem Mund. Ich habe lange darüber nachgedacht und stimme dieser Meinung nicht zu. Wer Nachwuchs möchte, bildet ihn am besten selbst aus. Auch unsere Thüringische Landesregierung hat erkannt, dass eine Erhöhung der Studienplatzzahlen an der Uni Jena zu mehr Ärztinnen und Ärzten führen wird. Einen Hoffnungsschimmer bietet auch die Gründung der privaten medizinischen Hochschule am Standort Erfurt im Helios-Klinikum. Die Verantwortlichen rechnen mit 200 bis 230 Immatrikulationen im Jahr ab April 2023. Diese Ärzte werden wir dringend brauchen, sowohl in der Klinik als auch im ambulanten Bereich.

Aber das ist dann auch erst der Anfang. Das Ziel, das wir als KVT seit Jahrzehnten und besonders intensiv seit zehn Jahren verfolgen, ist es, die Absolventen und Ärztinnen für die ambulante Versorgung zu gewinnen. Wir haben dafür ein breites Portfolio an Maßnahmen aufgestellt, das auch im Bundesgebiet anerkannt und teilweise kopiert wird. Darauf sind wir stolz, wissen aber, dass wir nicht nachlassen können. Jede Generation hat ihre eigenen Bedürfnisse, und die gilt es zu berücksichtigen. Deshalb werden wir in Zukunft unsere Aktivitäten auf kooperative Praxen fokussieren. Gesundheitszentren mit mehreren Ärzten als Eigeneinrichtung ist ein Projekt, an dem wir arbeiten. Impulse dazu kamen auch von unserer Vertreterversammlung, die im neuen Jahr eine neu gewählte sein wird. Nachwuchsgewinnung wird auch für sie ganz oben auf der Agenda stehen, davon bin ich überzeugt. Letztlich geht der Nachwuchs uns alle an. Deshalb: Tragen Sie sich in die Suchbörse für Ärzte in Weiterbildung ein. Geben Sie den jungen Kollegen eine Option für die Zukunft. Und vielleicht bilden Sie so einmal Ihre eigene Praxisnachfolgerin aus.

Besinnliche Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr wünscht Ihnen

Ihre

Dr. med. Annette Rommel

## Die Zukunft der Versorgung

Warum sich diese Ausgabe des kvt impuls' dem Nachwuchs und der Weiterbildung widmet

**Achthundertsiebenundzwanzig. So viele Thüringer Ärzte und Psychotherapeuten feiern in den nächsten fünf Jahren ihren 66. Geburtstag. Für viele von ihnen steht damit ein neuer Lebensabschnitt an: der Ruhestand. Die Generation der Babyboomer steht kurz vor der Rente. Darunter fallen in Deutschland alle jene, die zwischen Mitte der 1950er Jahre und Ende der 1960er Jahre geboren wurden. Längst wirft die Entwicklung ihre Schatten voraus: Stichwort Fachkräftemangel. Auch die Akteure der ärztlichen Versorgung können sich der demografischen Entwicklung nicht entziehen.**

Mehr als jeder vierte Thüringer Arzt und Psychotherapeut ist heute älter als 60 Jahre. Viele werden sich fragen: Wer wird meine Praxis übernehmen? Patienten fragen sich dann, zu welchem Arzt sie künftig gehen. Hausärztliche Versorgungsprobleme treten häufig auch dann auf, wenn Ärzte ihre Sitze unerwartet aufgeben, ob nun aufgrund eines Umzugs, aufgrund von Krankheit oder anderer Gründe. Daher spielt es immer eine bedeutende Rolle, frühzeitig an den Nachwuchs zu denken. Aus diesem Grund haben wir diese Ausgabe des kvt impuls' dem Schwerpunktthema Nachwuchs und Weiterbildung gewidmet.

Eine andere Zahl macht an dieser Stelle Mut: Fünfhundertacht. So

viele Thüringer Ärzte und Psychotherapeuten stehen noch vor ihrem 40. Geburtstag. Das entspricht elf Prozent. Damit steht der Freistaat überdurchschnittlich jung da, wenn man den bundesweiten Durchschnitt von 8,8 Prozent bedenkt. Diese Ausgangslage gilt es zu nutzen und auszubauen. Beratungsangebote an Medizinstudenten wie der Ärztescout helfen ebenso wie die Praxisberater, die interessierten Ärztinnen und Psychotherapeutinnen Niederlassungsmöglichkeiten aufzeigen und erläutern, welche finanziellen Zuschüsse ihnen zustehen.

Nachwuchsarbeit im medizinischen Bereich gehört zu den Langfristaufgaben: Bevor ein Studienanfänger als voll ausgebildeter Facharzt im Beruf steht, vergehen mindestens elf Jahre. Anders ausgedrückt: Wer in diesem Jahr ein Medizinstudium aufgenommen hat, kommt wohl nicht mehr rechtzeitig, um die Ruhestandswelle der Babyboomer zu brechen. Gewiss, viele Ärzte arbeiten noch in weit höherem Alter als 65 und sichern auch dann noch die ambulante medizinische Versorgung, wenn andere Arbeitnehmer längst in Rente gegangen sind. Jeder Arzt und jede Ärztin zählen.

Folgerichtig appelliert der Berufsstand unentwegt für mehr Medizinstudienplätze. Um mindestens 6.000 müsste die Zahl der jährlich zu vergebenden Medizinstudien-

plätze steigen, um eine bedarfsgerechte ärztliche Versorgung in allen Regionen Deutschlands sicherzustellen, fordert etwa die Bundesärztekammer. Zum Vergleich: Heute immatrikulieren sich jährlich 11.000 Studentinnen und Studenten im Fach Medizin.

In Thüringen wurde die Zahl der Studienplätze im Wintersemester 2021/2022 um zehn Prozent auf 286 erhöht. Das ist das Ergebnis jahrelanger Bemühungen von KVT sowie der Landesärztekammer Thüringen. Zudem drängt die KVT bei den Studienplätzen auf eine Facharztquote für den ländlichen Raum. Diese soll den Zufluss junger Ärztinnen und Ärzte in die ambulante Versorgung sicherstellen, und zwar genau in jene Regionen, die sie am dringendsten benötigen. Die 68 Zulassungsmöglichkeiten für Haus- und 42,5 für Fachärzte zeigen, dass es auch heute schon in Thüringen Bedarf an zusätzlichem ärztlichem Personal gibt.

In der Medienlandschaft hat sich angesichts solcher Appelle und heute schon offener Stellen die Rede vom Ärztemangel manifestiert. Politik, getrieben vom medialen Diskurs, will durch Parallelstrukturen ärztliche Behandlung substituieren. Stichwort: Gesundheitskioske. Eine Reihe von Fragen ärztlicher Verantwortung bleibt dabei ungeklärt. Die eigentliche Frage aber wird um-

schiff: Wie gewinnen wir mehr Ärzte für den ländlichen Raum?

Um die Attraktivität der Niederlassung auch für nachfolgende Generationen zu erhalten, plädieren Ärztevertreter seit vielen Jahren für eine Entbudgetierung ärztlicher Leistungen. Als die Budgets Anfang der 1990er Jahre eingeführt wurden, sollten sie die damalige Ärzteschwemme eindämmen. Nun aber hat sich die Ausgangslage ins Gegenteil verkehrt. Budgets bleiben indes als Relikt der Vergangenheit. Konzepte zur künftigen Versorgung auf dem Land brauchen aus Sicht der KVT-Spitze zudem mehr verzahnte Kooperationen von Ärzten mit anderen Gesundheitsberufen, idealerweise in gut erreichbaren zentralen Gesundheitszentren. Auch die Kommunen sind gefragt: Sie sollen die Infrastruktur stellen, denn Gesundheitsfürsorge ist letztlich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Kooperation lautet zugleich das Stichwort der Bedürfnisse vieler junger Ärztinnen und Ärzte, die sich als Inhaber immer seltener als Alleinkämpfer sehen. Ein stärkerer Fokus auf kooperative Formen der Berufsausübung wird die logische Konsequenz sein. Die Stiftung Ambulante ärztliche Versorgung Thüringen möchte solche Modelle künftig ausbauen.

Matthias Streit

## Was ist neu im Bereich der Förderung?

Von Stellenbörsen über Aufwandsentschädigungen bis zum eHBA

Der Weg in die ambulante Niederlassung stellt die nachwachsende Ärzte- und Psychotherapeutenchaft nicht nur vor intellektuelle, sondern auch vor finanzielle Herausforderungen. Zur Unterstützung gibt es im Freistaat diverse Förderprogramme, die regelmäßig geschärft oder ergänzt werden. Auch für jene, die den Nachwuchs ausbilden, ist etwas dabei.

### · Stellenbörse für Facharztweiterbildung sämtlicher Fachgebiete

Seit dem Herbst diesen Jahres wurde eine neue Stellenbörse für die Facharztweiterbildung eingerichtet. Damit wird das bisherige Angebot, das sich an Allgemeinmediziner richtete, ausgeweitet.

Die Börse ist eine kostenlose Plattform, auf der sich Ärzte in Weiterbildung und Weiterbilder finden können. Praxen können freie Stellen inserieren und so beim Nachwuchs auf sich aufmerksam machen. Darüber hinaus kann – bei Bedarf – bereits in der Anzeige auf eine mögliche spätere Zusammenarbeit oder Praxisübernahme hingewiesen werden.

QR-Code zur Weiterbildungsstellenbörse:



### · Förderung für Weiterbilder für Aufwandsentschädigung

Nicht nur die nachwachsenden Ärztinnen und Ärzte, auch jene, die den Nachwuchs ausbilden, werden gefördert: Für Weiterbilder gibt es seit April 2022 eine gestaffelte, monatliche Aufwandsentschädigung:

- 1. bis 3. Monat: 500 Euro
- 4. bis 6. Monat: 250 Euro
- 7. bis 12. Monat: 125 Euro

Dabei handelt es sich um eine KVT-eigene Förderung, die die Vertreterversammlung im Herbst 2021 auf den Weg gebracht hat.

QR-Code zu Weiterbildungsförderungen:



### · Thüringen-Stipendium für neue Fachgebiete

Das Thüringen-Stipendium wurde auf weitere Fachgebiete ausgeweitet. In diesem Rahmen erhalten

angehende Ärztinnen und Ärzte während des ambulanten oder stationären Weiterbildungsabschnittes 250 Euro pro Monat in Vollzeitbeschäftigung. Bei Teilzeit wird eine anteilige Förderung gestattet. Stipendiaten verpflichten sich, im Anschluss an die Facharzt-Weiterbildung für mindestens vier Jahre an der vertragsärztlichen Versorgung in Thüringen teilzunehmen. Die Weiterbildung selbst darf indes bundesweit erfolgen.

Folgende Fachgebiete werden gefördert: Kinder- und Jugendchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin sowie Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

QR-Code zum Angebot



### · Elektronischer Heilberufsausweis (eHBA)

Auf Antrag erhält jede Ärztin und jeder Arzt in Weiterbildung 8,50 Euro pro Monat als anteilige Kostenerstattung des eHBA in der weiterbildenden Vertragsarztpraxis für die Monate, in denen sie/er die geförderten ambulanten Weiterbildungsabschnitte absolviert. Der eHBA entspricht einem digitalen Arztausweis und dient den Anwendungen der Telematikinfrastruktur als Legitimationsgrundlage.

Eine Übersicht aller Fördermöglichkeiten finden Sie im „Wegbegleiter für Studium, Weiterbildung und Niederlassung“.

QR-Code zum Handbuch:



Matthias Streit



## Ansprechpartner in allen Karrierephasen

### Die Beratungsangebote für die ärztliche Selbstständigkeit in Thüringen

Eine Studentin, die sich später einmal als Fachärztin für Orthopädie niederlassen möchte. Ein angehender Arzt, der einen Weiterbilder sucht, in dessen Praxis er seine Facharztweiterbildung absolvieren kann. Eine Krankenhausärztin, die ihre Karriere in eigener Niederlassung fortsetzen möchte. Ein Arzt, der kurz vor seinem Ruhestand steht und seine Praxis an die nächste Generation übergeben möchte. Für sie alle gibt es Ansprechpartner in Thüringen, meist als Kooperation verschiedener Akteure aus dem Gesundheitswesen. Hier stellen sie sich vor.



„Wir von der Stabsstelle Ärztliche Nachwuchsförderung verstehen uns als Begleiter von der Facharztweiterbildung bis zur ambulanten Tätigkeit. Bei uns finden angehende Ärzte eine Weiterbildungsstellenbörse, in der sie offene Stellen einsehen. Zusätzlich beraten wir individuell und unterstützen während der Weiterbildung mit Seminar- und Mentoringprogrammen des Kompetenzzentrums. Hier können sich Ärzte in Weiterbildung über Medizinisches sowie Wissenswertes für den Praxisalltag informieren – und sammeln dabei bereits die ersten Fortbildungspunkte.“

**Robin Seel, Kompetenzzentrum Weiterbildung Thüringen, nachwuchs@kvt.de**

Wir geben Ratschläge zu Förderungen sowie Perspektiven und bringen Weiterbilder

und Ärzte in Weiterbildung zusammen. So wollen wir den Austausch fördern, indem die angehenden Ärzte zusätzlich zu ihrem eigenen Arbeitsumfeld von den Erfahrungen anderer profitieren können. Die Nachwuchsförderung bietet auch den erfahrenen Fachärzten ein Train-the-Trainer-Seminar an, um sie als Weiterbilder zu stärken und dem ärztlichen Nachwuchs eine strukturierte, qualitative Weiterbildung zu bieten.“

„Als Ärztescoutin berate ich Studierende, die sich für die ambulante Versorgung interessieren. Ich stehe den Studierenden direkt in Jena als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Mein Ziel ist es, den angehenden Ärztinnen und Ärzten schon im Studium die Vorzüge der ambulanten Versorgung und den Weg dorthin aufzuzeigen. Während des Studiums sind sie fast ausschließlich in der Klinik tätig und da ist es wichtig, ihnen Möglichkeiten zu geben, auch die ambulante Versorgung kennenzulernen. In diesem Zuge biete ich neben Beratungen verschiedene Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Praxistour an, bei der die Studierenden einen Einblick in die Praxen von niedergelassenen Ärzt\*innen erhalten. Außerdem informiere ich die jungen Mediziner über studienrelevante und Einstiegsthemen der ambulanten Medizin auf Instagram, um sie gezielt in den sozialen Medien erreichen zu können. Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Weiterbildung, der Stiftung und der Sicherstellung werben wir deutschlandweit auf Messen und kreieren eigenen Veranstaltungen rund um die ambulante Versorgung in Thüringen.“

**Julia Mayer, Ärztescout, aertzescout@med.uni-jena.de**



„Junge Ärztinnen und Ärzte für die ambulante Medizin in Thüringen zu gewinnen – das ist das große Ziel der Stiftung zur Förderung ambulanter ärztlicher Versorgung in Thüringen. Wir unterstützen in vielen Phasen auf dem Weg in die eigene Praxis, etwa mit Förderungen bei Famulaturen und Blockpraktika, im Mentoren-Projekt, im Praktischen Jahr oder per Thüringen-Stipendium während der Weiterbildungszeit.“

**Monja Schenke und Djamilia Wagner, Stiftung zur Förderung ambulanter ärztliche Versorgung in Thüringen, info@savth.de**

Zudem bieten wir Beratungen vor und während der Niederlassung an.

In Regionen, in denen Unterversorgung droht, gibt es zwei Formen der Unterstützung: Einerseits gibt es Fördergelder bei der Niederlassung im ländlichen Raum. Für Ärzte, die noch unsicher sind, ob sie selbstständig arbeiten wollen, gibt es andererseits Eigeneinrichtungen, sogenannte Stiftungspraxen: Dort arbeiten Ärzte zunächst für zwei Jahre als Angestellte in ihrer eigenen Praxis, ohne gleich das volle finanzielle Risiko und die Verantwortung für alles Administrative einzugehen. Neuerdings ist eine Anstellung auch über den Zeitraum von zwei Jahren hinaus möglich.“



„Wo kann ich mich in eigener Praxis niederlassen? Welche Übernahmemöglichkeiten zeichnen sich in meiner Heimatregion ab? Einzelpraxis, Praxismgemeinschaft oder doch lieber eine Berufsausübungsgemeinschaft? Kann ich mit finanziellen Zuschüssen bei meiner Niederlassung rechnen? Wir stehen den Ärztinnen und Ärzten bei allen Fragen rund um die eigene Praxis zur Verfügung, egal ob sie eine bestehende Praxis übernehmen oder sich komplett neu niederlassen möchten.“

Wir möchten aber nicht nur Ansprechpartner für die Neuen in der Niederlassung sein, sondern auch für all jene, die ihre Praxis an die nächste Generation übergeben möchten.

Wir stehen Praxisabgebern mit Rat zur Seite und unterstützen sie mit unserem Netzwerk bei der Kontaktaufnahme zu möglichen Nachfolgern. Ganz wichtig ist dabei, sich frühzeitig an uns zu wenden, gern drei bis fünf Jahre vor dem Ausstieg aus der ambulanten Versorgung. So bleibt noch Zeit, über einen Arzt in Weiterbildung möglicherweise den eigenen Nachfolger in der eigenen Praxis auszubilden.“

**Peter Hedt, Praxisberater, praxisberatung@kvt.de**



## Persönliche Beratung in den Praxen

### Djamilia Wagner neue Ansprechpartnerin im KVT-Außendienst

**Mehr Service, der näher zu den Mitgliedern kommt: Diese Gedanken standen hinter der Idee eines neuen Angebotes der KV Thüringen, dem KVT-Außendienst. Im Herbst 2021 hat ihn die Vertreterversammlung (VV) per Beschluss aus der Taufe gehoben. Wenige Monate später, im Sommer 2022, nahm Djamilia Wagner als erste Außendienstlerin ihre neue Funktion auf.**



Das Aufgabenfeld hat die VV schon im Vorfeld klar gesteckt: Ziel ist eine Hilfestellung zum Beispiel bei IT-Problemen, bei Abrechnungsfragen, bei Verordnungsfragen, bei Hygieneproblemen, bei Weiterbildungsaspekten sowie die frühzeitige Kontaktaufnahme bei anstehenden Praxisübergaben beziehungsweise Hilfestellung bei Praxisgründungen, legt der Beschluss fest.

„Ich verstehe dies als Wunsch, einen Ansprechpartner für die Ärzte und Psychotherapeuten zu haben, der als Bindeglied zur KV dienen kann“, sagt Wagner selbst. Wagner arbeitete bereits zuvor im Auftrag der ambulanten Versorgung in Thüringen, zunächst für die Stiftung zur Förderung der ambulanten ärzt-

lichen Versorgung im Freistaat Thüringen, zuletzt im Pandemiestab als Koordinatorin der Impfstellen der Regionen Süd und West.

Bevor Wagner zur KV kam, arbeitete sie als Medizinische Fachangestellte in einer Praxis. Zusatzqualifikationen weist sie als Nichtärztliche Praxisassistentin und Wundschwester vor. „Ich kenne die Arbeit an der Basis, das Arbeiten im Team und die Praxisorganisation“, sagt sie.

In den ersten Monaten haben sich vor allem Ärztinnen und Ärzte an sie gewandt, die einen Praxisnachfolger suchen. Auch bei Problemen im Praxisteam wurde schon ihr Rat gefragt. „Natürlich bin ich auch ein bisschen Kummerkasten, aber darum geht es ja: Ansprechpartnerin für die Sorgen und Probleme zu sein“, sagt Wagner.

Viele der von der VV gewünschten Themenfelder sind komplex, beispielsweise IT oder spezielle Abrechnungsfragen. In solchen Spezialfällen kann der Außendienst für Ärzte und Psychotherapeuten zu den richtigen Ansprechpartnern vermitteln.

Eine wichtige Funktion des Außendienstes sieht Dr. Annette Rommel, erste Vorsitzende der KVT, in der frühzeitigen Ansprache von Praxisabgebern: „Wichtig ist eine persönliche Ansprache von Kollegen, die wünschen, aus der Praxis auszuweichen. Wenn dies erst drei Monate vorher geschieht, ist das für die Nachfolgersuche ungünstig. Ideal sind zwei Jahre“, sagte sie im Rahmen der Vertreterversammlung im November. Dafür soll Wagner eng mit den Praxisberatern und der AG Nachwuchs zusammenarbeiten.

„Vernetzung ist ein wichtiges Thema“, sagt Dr. Rommel.

In den ersten Monaten als Außendienstlerin hat Wagner unter anderem Praxen im äußersten Norden und Südwesten des Freistaates besucht. Ärzte und Psychotherapeuten sollten keine Scheu haben, sie anzusprechen. „Ich komme überall hin, egal wo“, sagt Wagner. Bisher ist Wagner die einzige Außendienstlerin. Künftig könnten weitere hinzukommen.

Matthias Streit

**Kontakt:**  
Telefon: 03643 559-273  
Telefax: 03643 559-291  
E-Mail: djamilia.wagner@kvt.de



# Bilanzen einer Amtszeit

## Vertreterversammlung kämpft für den Erhalt der ambulanten Versorgung

Der jüngste Affront kam am Vorabend der Vertreterversammlung im November: Nachdem seit Jahren über Ambulantisierung und eine Angleichung der Vergütung ambulanter und stationärer Leistungen gerungen wird, schlägt das Bundesgesundheitsministerium eine Abkürzung ein. Eine Rechtsänderung soll das BMG ermächtigen, per Verordnung über die sektorgleiche Vergütung bestimmter Leistungen zu entscheiden. So sieht es ein kurzfristiger Änderungsantrag des Krankenhauspflegeentlastungsgesetzes vor. Die Tragweite der Rechtsverordnung wäre immens, denn sie würde einen neuen, staatlich regulierten Leistungssektor schaffen. Klar wäre in dieser Konstellation bislang nur: Ärzteschaft und Kassen würden per Handwisch von einer direkten Mitbestimmung ausgeschlossen.

Eine solche Meldung fällt in eine gesundheitspolitisch heikle Zeit. Sowohl für die Vertreter der Krankenhäuser als auch der ambulanten Versorgung geht es um viel – nicht nur Geld, sondern letztlich um ihre Zukunft. Konkret heißt es im Änderungsantrag: „Durch die sektorengleiche Vergütung geeigneter Leistungen soll eine Ambulantisierung bislang unnötig stationär erbrachter Leistungen gefördert werden.“ Schon im nächsten Jahr soll ein Konzept zu Tagesbehandlungen im Krankenhaus umgesetzt werden. Unter Fachärzten machen sich Sorgen breit. Sie verfolgen das Vordringen der Kliniken in den Bereich der ambulanten Operationen mit großer Skepsis.

Kurzerhand einigte sich die Vertreterversammlung auf eine Resolution, die den Aufbau einer „Parallelstruktur“ zum bisherigen Vorgehen kritisiert: „Die Schritte der gemeinsamen Selbstverwaltung zur Schaffung eines sektorverbindenden Leistungsbereiches mit gleichberechtigtem Zugang von Praxen und Kliniken werden damit ignoriert und abgewürgt.“ Die Stimmung der Vertreterversammlung hat sich in den vergangenen Monaten merklich verschlechtert, da die Mitglieder der ambulanten Versorgung zunehmenden Gegenwind spüren – von der Verzweiflung über die technische Dysfunktionalität der Telematikinfrastruktur über mangelnde Wertschätzung in der Corona-Pandemie bis hin zur Enttäuschung über Honorarschiedsprüche sowie die gestrichene Neupatientenregelung. Nun droht sich auch noch die eigentlich willkommene Ambulantisierung gegen die Interessen der Niedergelassenen zu wenden. Zur aktuellen Entwicklung fand bereits im Oktober ein Spitzentreffen der ambulanten Ärzte und Psychotherapeuten statt, um das weitere Vorgehen zu beraten (siehe Bericht Seite 5). „Die Politik im Schulterschluss mit der Gesetzlichen Krankenversicherung legt die Axt an die Wurzeln der ambulanten Versorgung“, schimpft Dr. Andreas Jordan, Vorsitzender der Vertreterversammlung.



Geschlossenheit: VV-Vorsitz und Vorstand

Foto: kvt

Auf ihrer Sitzung im November traf sich die amtierende Vertreterversammlung zum letzten Mal. Im Januar tritt das im Sommer neu gewählte Nachfolge-Gremium seinen Dienst an. Um einen ersten Einblick in das Ehrenamt zu erhalten und die Haushaltsbeschlüsse für das kommende Jahr zu erfahren, wurden die neu gewählten Mitglieder als Gäste zur Sitzung eingeladen.

### Kernthema Nachwuchs

59 Änderungen des Honorarverteilungsmaßstabes, 15 Beschlüsse zur Anpassung der Bereitschaftsdienstordnung sowie 13 Satzungs- und Geschäftsordnungsänderungen wurden in den vergangenen sechs Jahren beschlossen. Hinzu kommen zwölf Resolutionen – die vergangene Amtsperiode war ereignisreich. „Gerade unsere Beschlüsse zur Förderung der ambulanten Weiterbildung und deren Fortentwicklung sind von grundsätzlicher Bedeutung und in unserem ureigenen Interesse, um Nachwuchs für unsere Praxen zu gewinnen“, sagt Dr. Jordan.

Die KV Thüringen gilt als Vorreiter für Ideen, wie junge Ärzte für die ambulante Versorgung zu begeistern sind. „Es bleibt ein brandaktuelles Thema, die Zukunft der hausärztlichen Versorgung zu sichern“, sagt Dr. Annette Rommel, erste Vorsitzende der KVT. Dies sei der Bereich mit den meisten freien Sitzen. Wichtig war und bleibt es, die Rahmenbedingungen stetig zu verbessern, etwa im Honorarbereich, in der Nachwuchsförderung oder im Dienstsystem.

In den vergangenen Jahren wurde das Kompetenz- und Weiterbildungszentrum gestärkt. Neben der Weiterbildung für die Allgemeinmedizin wurde die Förderung weiterer

fachärztlicher Weiterbildungen etabliert. Für die Weiterbilder wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt. Erstmals wurde in diesem Jahr federführend durch das Kompetenzzentrum die Messe „Plan Ambulant“ durchgeführt, die sich an Medizinstudenten und Ärzte in Weiterbildung richtet.

Besonderen Belastungen der Niedergelassenen trug die VV mit den Beschlüssen zum Honorarverteilungsmaßstab häufig Rechnung, soweit es die gesetzlichen Rahmen zuließen. Während der Pandemie, als auch so manche Praxis Honorar einbußen verkraften musste, wurde per VV-Beschluss ein Schutzschirm aufgespannt. Weitere Maßnahmen sollen die Last der Bürokratie bei den Mitgliedern lindern, etwa ein Frühwarnsystem zur Vermeidung von Abrechnungsfehlern bei DMP-Abrechnungen. All das, so betont Dr. Thomas Schröter, zweiter Vorsitzender der KVT, ohne Kostensteigerung für die Ärzte: Der Umlagesatz für die Verwaltungskosten bleibe auch im nächsten Jahr gleich.

### Außendienst und MVZ

Bilanz zu ziehen, galt es zudem bei Projekten, mit denen die KV-Verwaltung von der Vertreterversammlung im vergangenen Jahr beauftragt wurde. Der Vorstand war mit dem Aufbau eines Außendienstes beauftragt worden und sollte klären lassen, ob die KV selbst Medizinische Versorgungszentren (MVZ) gründen dürfe. Während mit Djamila Wagner (siehe Bericht Seite 3) bereits eine Außendienstlerin in den Thüringer Vertragsarztpraxen unterwegs ist, gestaltet sich die Erörterung des MVZ-Anliegens deutlich komplexer. Grundlegend sieht die VV ein Problem darin, dass Vertragsarztsitze

beim Verkauf an MVZ in Trägerschaft von Kliniken oder fachfremden Investoren unwiederbringlich der Besetzung durch ärztliche Inhaber entzogen werden. Dementsprechend verfolgen die Vertreter MVZ-ähnliche Strukturen seitens der KV, um die Sitze als „Niederlassungsfahrschule“ für den Nachwuchs zu betreiben. Sven Auerswald, Hauptgeschäftsführer der KVT, berichtete, dass unter den aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen Kassenärztliche Vereinigungen keine MVZ gründen dürfen. Zunächst müsste das Sozialgesetzbuch geändert werden. Obgleich der Freistaat Thüringen dieses Vorhaben unterstützt, sind die Erfolgchancen in der Bundespolitik aktuell unklar.

Geprüft wird daher ein alternatives Vorgehen. Ein wichtiger Schritt, sagt Auerswald, wäre zunächst die Zusammenlegung von Stiftungspraxen zu Berufsausübungsgemeinschaften über den Zulassungsausschuss. Der VV-Vorsitzende Dr. Jordan ergänzt: „Für mich ist die Kernsache, dass es für einen angestellten Arzt dort die Möglichkeit geben muss, den Weg in die eigene Niederlassung zu finden. Eben das, was andere MVZs in der Regel nicht tun.“

### TSS versus Neupatientenregelung

Insbesondere die Honorarpolitik in Deutschland bietet den Thüringer Vertretern der Ärzte- und Psychotherapeuten aktuell zahlreiche Ärgernisse. Die Enttäuschung über den Honorarschiedspruch mit den Kassen auf Bundesebene und über den Sparkurs, der der ambulanten Versorgung per GKV-Finanzstabilisierungsgesetz verordnet wurde, sitzt tief. „Wir müssen deutlich machen, dass die Gelder, die uns entzogen werden, nicht zur Stabilisierung

der GKV, sondern zu Ausgabenverteilung in ideologische Projekte wie Gesundheitskioske gedacht sind“, betont Ingo Menzel.

Die Frage zum Jahreswechsel aber ist: Wie geht es nach der Streichung der Neupatientenregelung weiter, die die Politik erst 2019 eingeführt und nun schon wieder kassiert hat? Das BMG setzt ab dem neuen Jahr auf eine stärkere Einbindung der Terminservicestellen. Leistungen nach TSVG werden künftig wie bisher extrabudgetär vergütet. Hinzu kommen nun aber Aufschläge auf die Versichertenpauschalen: Je schneller ein dringender Termin vergeben wurde, desto größer der Zuschlag. Bis zu 200 Prozent sind drin, wenn der Termin spätestens am Folgetag der Vermittlung stattfindet.

Allerdings herrscht in der ambulanten Versorgung Misstrauen gegenüber dem neuen Angebot: Zum einen gibt es schon jetzt Frust darüber, dass ein Viertel der Patienten die vermittelten Termine ohne Absage nicht einhält. In den Praxen sorgt dies für unnötigen Leerlauf. Daher beantragte Dr. Jordan, die Pflicht zur Meldung einer bestimmten Anzahl von Terminen aufzuheben. Künftig sollten nur noch freie Termine gemeldet werden. Der Antrag wurde bei einer Enthaltung angenommen. Zum anderen ist bei der neuen TSS-Regelung aber noch völlig unklar, in welchem Maße sie die Neupatientenregelung wirklich kompensieren kann. Derzeit wird noch an der Umsetzung gefeilt. Der Vorstand der KVT rechnet mit einem Ansturm der Patienten auf die TSS. Zugleich soll aber der Haushalt der KV nicht belastet und auf Personalaufbau verzichtet werden.

Ums Honorar ging es auch in einem Antrag des Nuklearmediziners Dr. Michael Herzau. Er informierte die VV-Mitglieder über einen Engpass in der Versorgung mit Radionukliden. Daraus resultiert vorübergehend ein unverschuldet niedriges Leistungsvolumen seiner Fachgruppe, was sich letztlich auch zeitverzögert im Individualbudget eines Nuklearmediziners im nächsten Jahr niederschlagen wird. Per Antrag bittet er die VV, diese außergewöhnlichen Umstände bei der Honorarverteilung zu berücksichtigen. Die VV stimmte einhellig zu.

Darüber hinaus beantragte Dr. Ulf Zitterbart, dass sich der Vorstand nicht für eine Laufzeit-Verlängerung der bestehenden Impfstellen zur Corona-Schutzimpfung ausspricht. Der Antrag wurde bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Am 4. Januar 2023 treffen sich die Mitglieder der neu gewählten Vertreterversammlung. Auf dieser konstituierenden Sitzung werden der VV-Vorsitz und der hauptamtliche Vorstand sowie die Mitglieder des Vorstandsausschusses, des Finanzausschusses und des Satzungsausschusses gewählt.

Die Wahl der Mitglieder der Beratenden Fachausschüsse findet am 27. Januar 2023 statt.



Die Vertreter der alten VV trafen sich ein letztes Mal gemeinsam mit den neu gewählten Mitgliedern der VV.

Foto: kvt



## Übersicht

### Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 09.11.2022

#### Keine Verlängerung der Existenz der bestehenden Impfstellen

Die Vertreterversammlung der KV Thüringen fordert den Vorstand auf, sich nicht für eine Verlängerung der Existenz der bestehenden Impfstellen auszusprechen.

*Der Beschluss ergeht mit einer Stimmenthaltung.*

#### Aufhebung der Meldepflicht von Terminen an die Terminservicestelle

Die Vertreterversammlung hebt ihren Beschluss (V 8/7/2018) bezüglich der Meldepflicht für Termine an die Terminservicestelle auf. Stattdessen sollen die Praxen der betreffenden Arztgruppen entsprechend ihrer jeweiligen Auslastung frei verfügbare Termine an die Terminservicestelle melden. Der Vorstand wird beauftragt, die Abläufe in der Terminservicestelle anzupassen, zu optimieren sowie über das neue Prozedere zu informieren.

*Der Beschluss ergeht mit einer Stimmenthaltung.*

#### Neue Lösungen zur Skalierbarkeit der Terminservicestelle

Der Vorstand wird beauftragt, mit hoher Priorität neue Lösungen zur Skalierbarkeit der Terminservicestelle auf den Weg zu bringen. Insbesondere soll eine gezielte digita-

le Patientenvermittlung zwischen Hausarzt-, Facharzt- und Psychotherapeutenpraxen möglichst zeitnah umgesetzt werden. Außerdem soll die freiwillige Bereitstellung von vorhandenen Strukturen des Terminmanagements in Praxen für den Terminalservice der KV Thüringen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten so weitgehend wie möglich realisiert werden.

*Der Beschluss ergeht einstimmig.*

#### Anpassung der KBV-Vorgaben zum 1. Januar 2023 – Änderung des HVM im § 5 Abs. (1) und (4) sowie § 9 Abs. (3)

Die Vertreterversammlung beschließt auf Empfehlung des Vorstandes die Änderung des HVM mit Wirkung zum 01.01.2023, vorbehaltlich der entsprechenden Beschlussfassung durch die KBV zu den Vorgaben zur Honorarverteilung.<sup>1</sup>

*Der Beschluss ergeht mit einer Stimmenthaltung.*

#### Umsatzeinbußen der Fachärzte für Nuklearmedizin durch Lieferausfall von Tc-99-/Mo-99-Generatoren

Die Vertreterversammlung fordert den Vorstand auf, bis zur nächsten regulären Vertreterversammlung einen temporären Zusatz zum Honorarverteilungsmaßstab zu er-

arbeiten, der verhindert, dass sich Umsatzeinbußen der Fachärzte für Nuklearmedizin im 4. Quartal 2022 ff. auf das Individuelle Punktzahlvolumen (IPV) im 4. Quartal 2023 ff. auswirken.

*Der Beschluss ergeht einstimmig.*

#### Resolution: Missachtung des Leistungsvermögens von Arztpraxen – Protest gegen staatliche Willkür

Die Vertreterversammlung verabschiedet eine Resolution: Die Vertreterversammlung der KV Thüringen reagiert mit Unverständnis auf die Pläne der Bundesregierung, die bekannten Strukturprobleme der Krankenhauslandschaft in Deutschland durch die Schaffung einer Parallelstruktur zur ambulanten vertragsärztlichen Versorgung lösen zu wollen. Die Schritte der gemeinsamen Selbstverwaltung zur Schaffung eines sektorverbindenden Leistungsbereiches mit gleichberechtigtem Zugang von Praxen und Kliniken werden damit ignoriert und abgewürgt.

Nachdem die vertragsärztliche Versorgung bei diversen Stützungsmaßnahmen der Regierung ausgeblendet und ihr zur Finanzstabilisierung der GKV sogar Mittel entzogen wurden, sollen weitere Millionen Euro in die Krankenhausversorgung gepumpt werden. In die-

sem erneuten Akt der Missachtung des Leistungsvermögens von Arztpraxen sehen wir staatliche Willkür, gegen die wir scharf protestieren.

*Der Beschluss ergeht einstimmig.*

#### Terminplanung für die Sitzungen der Vertreterversammlung im Jahr 2023

Die Vertreterversammlung legt nachfolgende Sitzungstermine für die konstituierende Sitzung der Vertreterversammlung (Amtszeit 2023–2028) sowie die nachfolgende Sitzung zu den Vorstands-Dienstverträgen fest:

- Mittwoch, 4. Januar 2023, 14.00 Uhr (konstituierende Sitzung)
- Freitag, 27. Januar 2023, 14.00 Uhr (Sitzung zu den Vorstands-Dienstverträgen und Wahlen der Mitglieder der beratenden Fachausschüsse).

*Außerdem werden als weitere Sitzungstermine für das Jahr 2023 vorgeschlagen:*

- Mittwoch, 22. März 2023, 14.00 Uhr
- Mittwoch, 7. Juni 2023, 14.00 Uhr
- Freitag, 8. September 2023, und Samstag, 9. September 2023 (Klausur)
- Mittwoch, 8. November 2023, 14.00 Uhr.

*Der Beschluss ergeht mit vier Stimmenthaltungen.*

## In Kürze

### Aus den Fachabteilungen

#### Weihnachtszeit – Vertretungszeit

Die vier Tage zwischen dem 26. und dem 31. Dezember sind keine Brückentage, sondern „normale“ Arbeitstage, an denen eine Praxisvertretung zu organisieren ist. Bitte stimmen Sie diese kollegiale Vertretung im Vorfeld mit Ihren Kollegen ab. Durch eine gute Praxisorganisation können Sie dazu beitragen, dass Ihre Patienten auch während Ihrer Urlaubszeit sich an einen Vertretungsarzt wenden können und somit die medizinische Versorgung für Ihre Patienten sichergestellt wird.

Informieren Sie Ihre Patienten rechtzeitig darüber, wann Ihre Praxis geschlossen hat. Dies kann zum Beispiel durch einen Aushang an der Praxistür, eine Ansage auf dem Anrufbeantworter oder durch einen Hinweis auf der eigenen Internetseite erfolgen. Ein Verweis auf die 116 117 ist unzulässig.

Bei Praxisschließungen vor und zwischen den Feiertagen ist eine Vertretung zwischen den Ärzten abzustimmen. Lediglich an den gesetzlichen Feiertagen und an Brückentagen können Ihre Patienten von 7.00 bis 7.00 Uhr des Folgetages den Ärztlichen Bereitschaftsdienst (116 117) in Anspruch nehmen.

### Impressum

#### kvt impuls

Ausgabe 04/22

Magazin der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen

#### Herausgeber:

Kassenärztliche Vereinigung Thüringen V. i. S. d. P.  
Zum Hospitalgraben 8  
99425 Weimar

#### Redaktionsbeirat:

**Dr. med. Annette Rommel**,  
1. Vorsitzende  
**Dr. med. Thomas Schröter**,  
2. Vorsitzender  
**Sven Auerswald**,  
Hauptgeschäftsführer

#### Redaktion:

Matthias Streit, Babette Landmann  
medien@kvt.de

#### Satzbearbeitung/Layout:

O/D Ottweiler Druckerei  
und Verlag GmbH  
Johannes-Gutenberg-Str. 14  
66564 Ottweiler

#### Erscheinungsweise:

vierteljährlich

#### Auflage:

5.000 Exemplare

#### Titelbild:

kvt

#### kvt impuls auch im Internet:

www.kvt.de

## Gegen den Abbau der ambulanten Versorgung

### Spitzentreffen der ambulanten Versorgung im Oktober

**Der Frust sitzt tief: Ärger über den Wegfall der Neupatientenregelung, Ärger über Nullrundenforderungen der Krankenkassen für die kommenden Honorarverhandlungen und all das in einer Zeit der höchsten Inflation seit sieben Jahrzehnten. Kurzum: Die Akteure der ambulanten Versorgung sorgen sich um die Zukunft ihrer Praxen. Bei einem Spitzentreffen von Berufsverbandsvorsitzenden, der Vertreterversammlung der KVT, der LÄK-Präsidentin und Regionalstellenverantwortlichen Mitte Oktober galt es deshalb, Maßnahmen auszuloten, um politisches Gehör zu finden.**

Die Veranstaltung fand am Vorabend der Lesung des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes im Bundestag statt. Tags darauf beschlossen die Parlamentarier die Streichung der Neupatientenregelung. Dem ambulanten System werden ab dem nächsten Jahr 400 Mio. Euro entzogen, eine Summe, die nicht ansatzweise von der avisierten Stärkung der Terminservicestellen kompensiert wird. Das Gesetz sieht künftig Zuschläge auf die Grundpauschale der Patienten vor.

Der Beschluss entgegen des vom Zentralinstitutes für die Kassenärzt-

liche Versorgung bescheinigten Erfolges der Neupatientenregelung verstört Ärztinnen und Ärzte. Die Anzahl der Neupatienten in Thüringen stieg zwischen 2019 und 2021 um 18 Prozent. Dies stellt den dritthöchsten Wert in Deutschland dar. „Wenn die Ampel-Politiker die Neupatientenbehandlung wieder budgetieren wollen, müssten sie wissen, was ein Budget am Ende bewirkt. Weniger Facharzt- und Psychotherapieterminen für Patienten sind keine Drohung, sondern die unvermeidbare Folge einer rückwärtsgewandten Sparpolitik“, mahnt Dr. Thomas Schröter, zweiter Vorsitzender der KVT.

Als weiteres Beispiel mangelnder Wertschätzung führt Dr. Annette Rommel, erste Vorsitzende der KVT, die im Schiedsspruch des Gemeinsamen Bundesausschusses vereinbarte Steigerung des Orientierungswertes um zwei Prozent an. Dieser niedrige Wert „ist ein Hohn in Anbetracht einer zweistelligen Inflation. Das bisher angewandte Schema der Preisanpassung mag mit Abstrichen für normale Zeiten gelten, es versagt aber völlig in Krisenzeiten wie diesen“, sagt Dr. Rommel. „Eine Selbstverwaltung auf Augenhöhe existiert mit dem GKV-Spitzenverband auf Bundesebene nicht mehr.“

Ingo Menzel, Chirurg aus Weimar, sieht hinter den Kürzungen eine Sparpolitik, dessen System bereits mit der Budgetierung ärztlicher Leistung im Jahr 1993 begründet wurde: „Aufgrund der Budgetierung werden Fachärzten nur 70 Prozent ihrer Leistungen vergütet. Wir rabattieren das Gesundheitssystem seit Jahren.“ Menzel fordert eine Entbudgetierung der ärztlichen Leistungen.

Dr. Björn Kusch, Radiologe aus Erfurt, erwägt: „Warum stellen wir nicht einmal die Frage in den Raum, wofür wir 97 Krankenkassen benötigen?“ In diesem Kontext hinterfragt Dr. Jens Krannich aus Gotha, warum die 2. Basketball-Bundesliga „BAR-MER 2. Basketball-Bundesliga“ heißen muss.

Gegenüber Krankenhäusern, die im Fokus politischer wie medialer Aufmerksamkeit stehen, fühlt sich die ambulante Versorgung vernachlässigt. Wo Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach bereits den Krankenhäusern zusicherte, ihnen über den Winter zu helfen, fehlt ein solches Plädoyer für die ambulanten Ärzte und Psychotherapeuten seitens der Regierung bislang. „In der Aufmerksamkeit der Politiker landen die Ärzte irgendwo an 350. Stelle

hinter den Bäckern“, moniert Dr. Ellen Lundershausen, Präsidentin der Thüringer Landesärztekammer.

Wehrhafter werden mit deutlichen Botschaften – auf dieses Credo einigten sich die Vertreter. Den Auftakt dazu lieferte eine Petition an den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier, den sowohl Ärzte, ihre Mitarbeiter als auch Patienten zeichneten: Denn die Folgen des Sparkurses bekommen alle in der ambulanten Versorgung zu spüren.

Über weitere Maßnahmen beraten nun die Vertreter der ambulanten Versorgung. Streiks etwa sind Ärzten per Gesetz nicht erlaubt. Die Debatten mündeten schließlich in einer Demonstration, die von den Berufsverbänden der Hals-Nasen-Ohrenärzte sowie der Nervenärzte federführend organisiert wird.

**Alle Ärzte sind am 14. Dezember um 13 Uhr eingeladen, vor dem Thüringer Landtag auf die von Politik und Krankenkassen provozierten Probleme der ambulanten Versorgung aufmerksam zu machen. Ihr Credo: Mit geeinter Stimme gegen den Abbau der ambulanten Versorgung.**

Matthias Streit



## In Kürze

### Nachrichten

#### ZI-MVZ-PANEL VERÖFFENTLICHT

Der substanzielle Mangel an geeigneten Fachkräften ist längst in der ambulanten medizinischen Versorgung angekommen. Auch die rund 4.200 Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in Deutschland haben zunehmend Probleme, qualifiziertes ärztliches und nicht-ärztliches Personal zu finden. Zwei Drittel der befragten MVZ schätzten die Verfügbarkeit von nichtärztlichem medizinischen Personal als schlecht bis sehr schlecht ein. Zur gleichen Aussage kamen drei Viertel der MVZ in ländlichen Regionen. Knapp die Hälfte der MVZ war 2019 mit konkreten Problemen bei der spezifischen Personal-Nachbesetzung konfrontiert.

Kaum anders sieht es beim ärztlichen Personal aus: Mehr als 60 Prozent der befragten MVZ schätzten hier die Verfügbarkeit von geeignetem ärztlichem Personal als schlecht bis sehr schlecht ein, in ländlichen Regionen waren es sogar gut 90 Prozent. Knapp ein Drittel der befragten MVZ wies 2019 Nachbesetzungsprobleme bei ärztlichem Personal auf. Am häufigsten wurde das Fachgebiet der Allgemeinen Chirurgie genannt.

#### KUNST ERLEBEN IN DER KV

Die nächste Kunstausstellung im Haus der KVT unter dem Titel „Kontrast“ beginnt mit einer Vernissage am Sonntag, dem **22. Januar, um 11 Uhr**. Zu dieser Kunsteröffnung lädt die Kuratorin Manuela Meier alle Kunstinteressierten recht herzlich ein. Diesmal haben die Besucher die Chance, die Werke von zwei Künstlern zu erkunden. Es stellen aus: Gudrun Jung aus Weimar und Jochen P. Heite aus Magdeburg.

Gudrun Jung schafft in ihren Werken Materialeexperimente, in denen sich organische und anorganische Stoffe kombinieren, egal ob mit Öl, Acryl, Enkaustik oder Tusche. Die Form der Verbindung sorgt für Strukturen und Risse, und zwar gewollt. Dabei widmet sie ihre Motive ganz passend meist Gegensätzlichem und Widersprüchlichem.

Jochen P. Heites Kompositionen präsentieren sich in überwiegend schwarzem Ton: Seine Werke schafft er in Acryl, Graphit oder auch mit Ölkreide. Vor allem bewegt den Künstler die Ruhe und Konzentration dieser Bilder. Je nach Perspektive und Lichteinfall präsentieren sich die Bilder in einem anderen Charakter.

Die Werke Jungs und Heites werden bis zum 20. April im Foyer der KVT ausgestellt.

## Per Anstellung in die eigene Praxis

### Wie Stefan Wagner über eine Stiftungspraxis zur Selbstständigkeit fand.

Seit 2005 fördert die Stiftung zur Förderung der ambulanten medizinischen Versorgung in Thüringen die Niederlassung von Ärztinnen und Ärzten. In ausgewählten Regionen errichtet die Stiftung Praxen, in denen Ärzte zunächst angestellt arbeiten. Ziel ist die Übernahme der Praxis und die ärztliche Selbstständigkeit – ein Weg, den Stefan Wagner beschritten hat.

#### Steckbrief

- 2005 bis 2012: Medizinstudium in Leipzig
- 2012 bis 2016: Assistenzarzt (Chirurgie) am Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam
- 2016 bis 2018 Assistenzarzt (Innere Medizin) am Elisabeth Klinikum Schmalkalden
- 2018 bis 2020 angestellt im MVZ Bad Salzungen, zunächst als Assistenz-, später als Facharzt
- 2020 bis 2022: angestellter Arzt Stiftungspraxis Frankenheim/Rhön
- September 2022 Übernahme Stiftungspraxis

#### Vier Fragen an Stefan Wagner:

**Herr Wagner, Sie haben im September die Stiftungspraxis in Frankenheim/Rhön übernommen, in der Sie zwei Jahre lang angestellt tätig waren. Was hat sich seitdem für Sie verändert?**

Ehrlich gesagt, ist der Unterschied im Alltag marginal. Medizinisch sollte man als angestellter Arzt schon eigenverantwortlich arbeiten können. Aber auch organisatorisch war ich in den zwei Jahren nahezu aut-



Dr. Rommel begrüßt 2020 Stefan Wagner zur Eröffnung der Stiftungspraxis. Foto: kvt

ark tätig. Die Stiftung hat mir viele Freiheiten gelassen. Rücksprachen mit der Stiftung waren aber immer dann nötig, wenn Anschaffungen anstanden, egal ob für Geräte oder Sachkosten. Als Selbstständiger entscheide ich derlei jetzt einfach selbst. Der größte Unterschied ist

aber die Buchhaltung, um die sich bislang die Stiftung gekümmert hat.

#### Warum haben Sie sich für den Weg in die Niederlassung über die Stiftung entschieden?

Der Schritt in die Selbstständigkeit geht mit einigen Risiken einher, etwa den hohen Kosten für eine Praxisübernahme oder den Aufbau einer neuen Praxis. Gerade wenn man noch unsicher ist, ob die Niederlassung wirklich zu einem passt, bietet die Stiftung einen idealen Einstieg. Sie nimmt erst einmal finanzielle Risiken und bürokratische Lasten ab.

#### In Frankenheim wurden Praxisräume neu für Sie hergerichtet. Wie viel konnten Sie mitbestimmen?

Ich war von Anfang an in alle Entscheidungen eingebunden, egal ob es um die Ausstattung der Praxis oder die Anstellung der MFA ging. Mitbestimmung halte ich für sehr wichtig. Denn erstens wird man täglich in der Praxis Patienten behandeln und sollte sich mit dem Team und der Ausstattung wohlfühlen. Zweitens behält man von Anfang an

einen Blick auf die Kosten: Ziel ist es schließlich, die Praxis zu übernehmen, und das kostet Geld.

#### Was hätte aus Ihrer Sicht besser laufen können?

Mit der Übernahme kommen plötzlich viele bürokratische Prozesse hinzu. Man könnte überlegen, ob man diese nicht schon in der Anstellung peu à peu einfließen lässt. Allerdings gebe ich zu, dass dies schwierig sein könnte. Denn einer der Vorteile der Stiftungspraxis ist ja gerade, dass man sich im Einstieg in die Niederlassung nicht gleich um alles kümmern muss.

#### Warum haben Sie sich überhaupt für die Niederlassung entschieden?

Selbstbestimmung hat die entscheidende Rolle gespielt. Ich habe das zwar nie so genau durchgerechnet, aber vermutlich arbeite ich vom Zeitaufwand her nicht viel weniger als in der Klinik. Allerdings bestimme ich als niedergelassener Arzt weitgehend frei, wann ich arbeite. So bleibt mir am Ende mehr Zeit für meine Familie.

(Fragen von Matthias Streit)

## Vom coolen Dorf auf plattem Land

### Auf der Suche nach einem neuen Arzt lässt die Gemeinde Helbedündorf nichts unversucht.

**Der Blick schweift am Kirchturm vorbei auf weite Felder, am grünen Waldsaum entlang bis tief in das Tal der Helbe hinein und landet immer wieder auf einem langen Gebäude mit heller Fassade. Das äußerlich unscheinbare Haus entpuppt sich als eines mit besonderen inneren Werten: Zwei Männer führen an einem Anmeldetresen vorbei in den Wartebereich bis in moderne Behandlungs-, EKG- und Laborzimmer. Einer von ihnen wendet sich direkt an die Zuschauer: „Liebe Mediziner, Sie wissen aus Ihrer alltäglichen Praxis, dass Herzbluten etwas ganz Gefährliches ist, und mir persönlich blutet mein Herz ganz besonders.“**

Dieser Mann heißt Andre Barthel. Er ist Leiter der Bauverwaltung sowie Demographiebeauftragter der Gemeinde Helbedündorf. Gemeinsam mit dem Bürgermeister Jörg Steinmetz will er Helbedündorf auf die medizinische Landkarte setzen, mindestens thüringen-, besser noch bundesweit. Denn ihre 2.200-Einwohner-Gemeinde im Kyffhäuserkreis, eine halbe Autostunde von Sondershausen entfernt, hat ein Problem, das viele Kommunen im ländlichen Raum kennen: Eine Arztpraxis wurde geschlossen und einen Nachfolger gibt es nicht. Um das zu ändern, hat die Gemeinde einen Imagefilm veröffentlicht: Cooles Dorf sucht coolen Arzt.

„Wer auf der Karte nachschaut, sieht gleich, dass Helbedündorf fernab der wirtschaftlichen Zentren in Thüringen liegt. Plattes Land. Aber darin erkennen viele Menschen Vorzüge. Und diese möchten wir mit dem Film erreichen“, sagt Bürgermeister Jörg Steinmetz. Im Film, den die Helbedündorfer mit Partnern von der Fachhochschule Nordhausen erstellt haben, wird die soziale Infrastruktur der Landgemeinde hervorgehoben: vom Kindergarten über Grund- und Regelschule sowie Pflegeheim bis hin zu den Freizeitmöglichkeiten in der Natur.

Um ihr großes Ziel zu erreichen, setzen die Nordthüringer auf Verbreitung: Sie haben das Video im Netzwerk der Zukunftswerkstatt Kommune und natürlich auf YouTube, der größten Videoplattform der Welt, geteilt. Einen Teilerfolg können sie schon verbuchen: Das mediale Interesse wurde geweckt – wichtige Multiplikatoren für die Verbreitung ihrer Botschaft: Lokalpresse, BILD-Zeitung und auch der MDR haben schon berichtet. „Entscheidend ist, dass wir im Gespräch bleiben“, sagt Barthel. „Am Ende braucht es ein bisschen Zufall, damit wir genau den Arzt erreichen, der das Leben auf dem Thüringer Land sucht. Aber wir müssen erst einmal dafür sorgen, dass man uns auch findet.“

Bürgermeister Steinmetz ist ein Mann der Eigenverantwortung. Er

weiß, dass die Suche nach einem Arzt-Nachfolger gebündelte Kräfte benötigt. Institutionen wie die KV können mit ihrem Netzwerk helfen und mit finanziellen Anreizen für das Leben als Landarzt locken, Kommunen hingegen mit ihren Vorzügen reizen. Als Inhaber eines Autohauses kann Steinmetz selbst zwar keine Patienten behandeln, will die Nachbesetzung der Praxis aber ankurbeln. Denn für ihn steht fest: „Die ärztliche Versorgung ist neben Kindergarten, Schule oder Altersheim die Basis für alle Daseinsvorsorge. Ohne diese Faktoren verliert eine Gemeinde an Attraktivität.“

Vor dem Problem, das Steinmetz heute plagt, stand er schon einmal. 2017 ging der bis dato letzte praktizierende Allgemeinmediziner Helbedündorfs ohne Nachfolger in den Ruhestand. Der Bürgermeister sucht den Kontakt zur KVT und der Stiftung für die ambulante ärztliche Versorgung in Thüringen. Einen Lichtblick gab es aber erst 2019: Damals hatte die Stiftung eine Interessentin gefunden, die als angestellte Ärztin in Helbedündorf arbeiten wollte. Doch es fehlte an modernen, barrierefreien Praxisräumen. Steinmetz und Barthel wollten die Chance nicht verstreichen lassen. Ihre Idee: Die Kommune baut selbst eine Praxis. Alles Weitere geschah in Windeseile: Im April 2020 beschloss der Gemeinderat das Finanzierungskonzept. Am

9. Juni erfolgte der Spatenstich. Am 1. Oktober wurde die Praxis übergeben. Steinmetz und Barthel waren am Ziel.

Doch nur zwei Jahre später geschieht, was Steinmetz als das „negativste Erlebnis schlechthin“ in seinen 16 Jahren als Bürgermeister beschreibt: Die Ärztin gibt den Praxissitz ohne Nachfolger auf. Steinmetz, Barthel und die Gemeinde Helbedündorf müssen zurück auf Los. Ihnen bleibt eine leere Praxis in neuwertigem Zustand.

Eine Hypothek sehen Steinmetz und Barthel darin aber nicht, ganz im Gegenteil: „Ohne die Praxis bräuchten wir uns gar nicht unterhalten. Sie ist unsere Investition in die Zukunft, die uns von anderen Gemeinden abhebt“, sagt Steinmetz. Um attraktiv zu bleiben, ist Steinmetz bei der Nutzung der Räume flexibel: Wenn keine Anstellung bei der Stiftung gewünscht ist, könne die Gemeinde die Räume auch eine zeitlang mietfrei zur Verfügung stellen. Der Einstieg soll so leicht wie möglich fallen.

Matthias Streit

KONTAKT:  
Andre Barthel  
Bauverwaltung sowie Demographiebeauftragter  
Tel. 036029 84641  
E-Mail: info@helbeduendorf.de

# Fortbildungsveranstaltungen

Termine und Fortbildungsveranstaltungen der KV Thüringen für Vertragsärzte und Psychotherapeuten

Datum	Thema / Punkte
<b>ARZNEI-, HEIL- UND HILFSMITTEL</b>	
11.01.2023	Webinar: Aktuelle Informationen zu Schutzimpfungen (3 Punkte)
25.01.2023	Webinar: Hinweise zur Verordnung von Arzneimitteln etc., Teil 1 (4 Punkte)
24.02.2023	Webinar: Ordnungsmanagement für Praxispersonal, Teil 1
08.03.2023	Diabetes-Schulungskurs für Praxispersonal, Teil 1 (unabhängig vom DMP)
29.03.2023	Diabetisches Fußsyndrom
29.03.2023	Niederlassungsseminar zu verordnungsfähigen Leistungen (4 Punkte)
<b>SPEZIALSEMINARE</b>	
15.03.2023– 19.03.2023	Thüringer Vertragsärztetage (bis zu 53 Punkte möglich)
22.03.2023	Erste Hilfe – Refresherkurs <b>AUSGEBUCHT</b>
25.03.2023	Fortbildungsseminar zum Fortbildungsprogramm Hautkrebs-Screening (10 Punkte)

Datum	Thema / Punkte
<b>BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHT</b>	
14.01.2023	Webinar: Praxistag für Existenzgründer, Teil 3
18.01.2023	Webinar: EBM für Fortgeschrittene – fachärztlicher Versorgungsbereich (3 Punkte)
01.02.2023	Der Honorarbescheid (4 Punkte) <b>AUSGEBUCHT</b>
08.03.2023	EBM für Neueinsteiger – fachärztlicher Versorgungsbereich (5 Punkte)
17.03.2023	Webinar: Arbeitssicherheit und Brandschutz in der Arztpraxis (3 Punkte)
22.03.2023	Webinar: Privatabrechnung nach der Gebührenordnung für Fachärzte (GOÄ) für Einsteiger
29.03.2023	Webinar: Rechtliche Aspekte für Praxispersonal im Praxisalltag und in der Patientenbetreuung
<b>QUALITÄTSMANAGEMENT</b>	
01.02.2023	Webinar: QM-Beauftragte in der Arztpraxis
22.02.2023	Webinar: Das Problem Zeit (3 Punkte)

## BESONDERE VERANSTALTUNGEN

15.03.2023– 19.03.2023	<p><b>Thüringer Vertragsärztetage (bis zu 53 Punkte möglich)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Long Covid inkl. Talkrunde (Zertifizierung wurde beantragt)</li> <li>• Notdienstseminar (32 Punkte)</li> <li>• Qualitätsmanagement in Arztpraxen – Einführungsseminar zu Qualität und Entwicklung in Praxen (QEP) (14 Punkte)</li> <li>• Gute Pillen? Schlechte Pillen? Statistische Arzneimittelprüfverfahren (Zertifizierung wurde beantragt)</li> <li>• Gute Pillen? Schlechte Pillen? Einzelfallprüfverfahren (Interview)</li> <li>• Blitzinterviews mit zwei Experten zur Versorgung und Abrechnung</li> <li>• EBM für Neueinsteiger – hausärztlicher Versorgungsbereich (5 Punkte)</li> <li>• Praxisorganisation – Terminmanagement</li> <li>• DMP richtig dokumentieren für Ärzte und Praxispersonal (2 Punkte)</li> <li>• Datenschutz und IT-Sicherheit in der Arztpraxis (2 Punkte)</li> <li>• Angewandte Praxishygiene (3 Punkte)</li> <li>• Beschwerdemanagement – Kommunikation mit dem unzufriedenen Patienten (5 Punkte)</li> <li>• Hinweise zur Verordnung von Heilmitteln etc., Teil 2 (3 Punkte)</li> <li>• Schutzimpfungen für Kinder und Erwachsene in der Praxis</li> </ul> <p><b>Info/Anmeldung:</b> Anmeldungen sind ab Januar 2023 möglich <b>Ort:</b> KV Thüringen, Weimar und online an Ihrem PC, Tablet oder Handy</p>
---------------------------	--

22.02.2023	<p><b>Webinar: Das Problem Zeit (3 Punkte)</b></p> <p>In diesem Seminar erhalten Sie grundlegende Informationen zum Zeitmanagement. Es genügt nicht, nur die Methoden zu kennen und anzuwenden. Was hilft im Praxisalltag? Wie bekomme ich Beruf und Familie unter einem Hut?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Zeitmanagements</li> <li>• Fremdbestimmung verursacht Stress</li> <li>• Selbstbestimmung ist eine Lösung</li> </ul> <p><b>Info/Anmeldung:</b> <a href="https://www.kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1725">https://www.kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1725</a> <b>Ort:</b> KV Thüringen, Weimar</p>
------------	--

14.01.2023	<p><b>Praxistag für Existenzgründer, Teil 3</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenschutz und Schweigepflicht</li> <li>• Praxisorganisation</li> <li>• Finanzierung/Investitions- und Kostenanalyse (INKO)</li> <li>• Mitarbeiterführung</li> <li>• Versicherungen</li> <li>• Website-Gestaltung</li> </ul> <p><b>Info/Anmeldung:</b> <a href="https://www.kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1676">https://www.kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1676</a> <b>Ort:</b> KV Thüringen, Weimar</p>
------------	---

25.03.2023	<p><b>Fortbildungsseminar zum Fortbildungsprogramm Hautkrebs-Screening (10 Punkte)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Potenzieller Nutzen und Schaden von Früherkennungsmaßnahmen</li> <li>• Kriterien zur Beurteilung von Früherkennungsmaßnahmen</li> <li>• Häufigkeit Hautkrebs</li> <li>• Maßnahmen zur Ansprache der Versicherten</li> <li>• Programm der Krebsfrüherkennungsuntersuchung, Gesundheitsuntersuchung, frühzeitige Sensibilisierung des Patienten (das gesetzliche Programm der KFU/GU)</li> <li>• Ätiologie des Hautkrebs, Risikofaktoren oder -gruppen</li> <li>• Gezielte Anamnese</li> <li>• Krankheitsbilder</li> <li>• Visuelle, standardisierte Ganzkörperinspektion (Demonstrationsvideo)</li> <li>• Teilung des Plenums: Übung zur Ganzkörperinspektion am Probanden und zeitgleich Befundmitteilung mit diesbezüglicher Beratung, praktische Übung</li> <li>• Vorstellung und Diskussion von Fallbeispielen</li> <li>• Dokumentationsmaßnahmen</li> <li>• Interdisziplinäre Zusammenarbeit</li> <li>• Abschluss: Quiz, Feedback, Evaluation, Zertifikat</li> </ul> <p><b>Info/Anmeldung:</b> <a href="https://www.kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1749">https://www.kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1749</a> <b>Ort:</b> KV Thüringen, Weimar</p>
------------	---

## Anmeldung und Kontakt



[www.kvt.de](http://www.kvt.de)

Fon: 03643 559-282  
Fax: 03643 559-229  
E-Mail: [fortbildung@kvt.de](mailto:fortbildung@kvt.de)

Für weitere Informationen zu unseren Fortbildungen und den Teilnahmegebühren besuchen Sie uns auf unserer Website oder kontaktieren Sie uns gern telefonisch.



## Unter der Hand

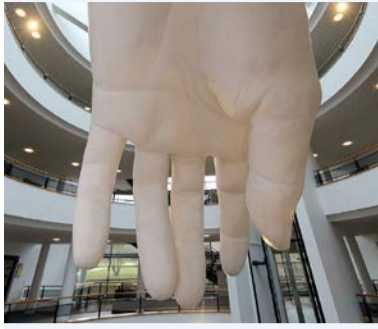


Foto: KVT

### Verschwörung!

Aus den deutschen Ärzteverbänden hört man unisono Ablehnung zur geplanten Cannabis-Legalisierung. Der einzige Arzt, der dafür eintritt, heißt Karl Lauterbach. Das kann kaum mit rechten Dingen zugehen. Also: Wer ist der Bestechung des Gesundheitsministers verdächtig? Wirtschaftliches Interesse an legalem Cannabisanbau und -konsum gibt es durchaus. Die BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) lebt bekanntlich von Fördermitteln für Kampagnen. Nachdem Corona und Impfen als Themen durch sind, käme denen ein neuer millionenschwerer Auftrag zur Suchtprävention gerade recht. Oder die VDP (Vereinigung Deutscher Psychotherapeuten)? Kiffen kann zu Persönlichkeitsveränderungen, Angst- und Panikattacken sowie zur Sucht führen. Damit ist klar, wer an der Zunahme entsprechender Patienten kräftig verdienen würde. „Eigentlich“ gilt Lauterbach als unbestechlich. Die 600.000 € Salär, die er von der Rhön Klinikum AG für seinen Aufsichtsratsposten genommen hat, sind garantiert sauber. „Eigentlich“ macht Lauterbach auch Gesundheitspolitik ganz streng nach wissenschaftlichen Erkenntnissen. Woher sonst wüsste er, dass 30 mg Stoff oder drei Blühpflanzen die geeignete Obergrenze für den Drogenbesitz sind? Zum bisherigen Verbot von Cannabis vertritt er die gleiche Überzeugung wie zur extrabudgetären Vergütung der Neupatientenbehandlung: HAT ALLES NICHTS GEBRACHT. Das ist professorales Führungswissen, dazu braucht man keine Studientaten. Ein Investigativteam hält Lauterbach für eine Marionette ausländischer Mächte und hat die Drahtzieher der Cannabis-Legalisierung in Deutschland entlarvt. Demnach hat Russland die Ukraine nur angegriffen, um die Hanfplantagen im Osten zu zerstören. So soll dem chinesischen Export von TH-Cannabinol eine Vormachtstellung auf dem Weltmarkt verschafft werden. Auf der Gegenseite versucht die Genussmittelindustrie, die Stellung von Nikotin und Alkohol im Wettbewerb der erlaubten Rauschmittel zu verteidigen. Namhafte Tabak- und Spirituosenhersteller gehen bereits bei der EU-Kommission in Brüssel ein und aus. Von der Kassenärztlichen Vereinigung liegt noch keine Stellungnahme vor. Nicht unwahrscheinlich, dass die auch ihre Hände im Spiel haben.

anonymus

# Diagnose per Video

Videosprechstunden soll die ärztliche Bereitschaft im Sitz- und Fahrdienst entlasten.

Freitag um eins in Jena-Winzerla an einem sonnigen Oktobertag. Während die Thüringer Arztpraxen ihre Pforten für Patienten schließen, stößt Dr. Christian Fleischhauer gerade ein neues digitales Tor auf. An diesem Nachmittag wird er zum VideoDoc für ganz Thüringen. Patienten, die jetzt den Rat eines Hausarztes suchen, können sich entweder in einer Bereitschaftsdienstpraxis melden oder per Video bei Dr. Fleischhauer, egal ob sie aus Jena, Nordhausen oder Suhl kommen.

Seit dem 4. Oktober gibt es in Thüringen den telemedizinischen Bereitschaftsdienst. Der VideoDoc soll die Sitz- und Fahrdienste im Freistaat in den sprechstundenfreien Zeiten entlasten, indem er Patienten per Video oder Telefon berät. In welchen Fällen sich das neue Angebot bewährt und wie die Thüringer den Dienst annehmen, werden die ersten 25 freiwillig teilnehmenden Ärzte in den kommenden Monaten erfahren. Denn wengleich der Dienst genauso vergütet wird, ersetzt er bislang keine klassischen Bereitschaftsdienste. Der VideoDoc ist ein zusätzliches Angebot.

Für den Jenaer Allgemeinmediziner Dr. Fleischhauer, der Videosprechstunden bereits im Praxisalltag nutzt, ist der Nachmittag im Frühjahr seine VideoDoc-Premiere. Bislang hat er die Bereitschaft im Fahrdienst übernommen. Zwischen der analogen und der digitalen Welt



Dr. Fleischhauer per Video im Gespräch Bild: kvt

gibt es Potenzial für eine effizientere ambulante Versorgung, ist der Allgemeinmediziner überzeugt. „Im Fahrdienst kommt es manchmal vor, dass wir für eine fünfminütige Behandlung eine Stunde Anfahrt haben. Manche davon ließen sich schnell per Video klären. Dann bleibt dem Fahrdienst mehr Zeit, andere Patienten zu versorgen“, sagt Dr. Fleischhauer.

Eine halbe Stunde nach Dienstbeginn blitzt die erste Push-Nachricht auf Dr. Fleischhauers Tablet auf. Die Disponenten der 116 117 haben eine Patientin mit einem Infekt der VideoBereitschaft zugeteilt. Die Hardware hat die KV allen teilnehmenden Ärzten für die Dienste zur Verfügung gestellt. Auf dem Tablet-Computer ist eine für medizinische Zwecke zertifizierte Video-App vorinstalliert. Die Ärzte loggen sich dort ein. Patienten brauchen keinen eigenen Zugang – sie erhalten einen Link, über den sie sich einwählen können.

Das Display zeigt Dr. Fleischhauer die Uhrzeit des Termins, Name und Geburtsdatum des Patienten sowie die medizinische Indikation an. Ein Druck auf das große grüne Kamera-Symbol am rechten Bildschirmrand genügt und Dr. Fleischhauer baut die Verbindung zur Patientin auf. Er legt sich einen Notschein bereit, um Patientendaten und Diagnose zu erfassen. Eine händische Kopie ist im System eigentlich nicht nötig. Fleischhauer möchte sich bei der Premiere aber lieber absichern. Es kann losgehen. Im Video erscheint die Patientin aber auch fünf Minuten später nicht. Kurzerhand wird das Problem klassisch über das Telefon gelöst. Weil die Patientin über Schwindel klagt und eine bekannte Zuckerkrankheit vorliegt, schickt

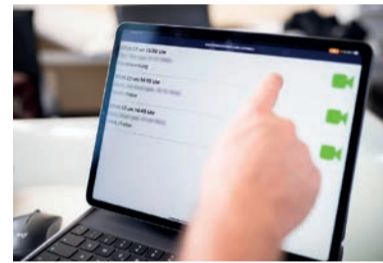


Bild: kvt

Dr. Fleischhauer den Fahrdienst. Die Ferndiagnose eignet sich in diesem Fall nicht. Auch dies kann das Ergebnis einer telemedizinischen Beratung sein. Der Jenaer Allgemeinmediziner befürwortet die neuen digitalen Möglichkeiten, bleibt aber Realist: „Viele Diagnosen kann ich nur im persönlichen Arzt-Patienten-

Kontakt stellen. Atemwegsinfekte eignen sich weniger fürs Video. Ich muss die Lunge abhören können. Für Hautbefunde hingegen funktioniert die digitale Kommunikation sehr gut“, sagt Dr. Fleischhauer. Fragen zur Medikation seien ebenfalls sehr gut über die telemedizinische Beratung zu klären.

Bedenken zur Qualität der telemedizinischen Diagnosen begegnet der Allgemeinmediziner mit Studien. So habe etwa ein Vergleich von Diagnosen bei 2.400 Patienten per Telemedizin oder persönlicher Sprechstunde im US-Bundesstaat Arizona ergeben: Zu 87 Prozent waren die ICD-10-Codes identisch. Die Studie schloss Patienten ein, die innerhalb von 90 Tagen wegen der gleichen Beschwerden im gleichen Fachgebiet eine telemedizinische Videokonsultation und dann einen ambulanten Termin vor Ort in Anspruch genommen hatten.

In Thüringen wurden im Oktober insgesamt 233 Patienten von den VideoDocs beraten, im November waren es 179. Rund ein Viertel der Fälle wurde per Video beraten, das Gros hingegen per Telefon.

Nach seiner Premiere im Oktober hat Dr. Fleischhauer drei weitere VideoDoc-Dienste übernommen. „Das Angebot muss bei den Patienten noch bekannter werden, aber das wird die Zeit bringen“, sagt Dr. Fleischhauer. Er selbst wird die Thüringer auch künftig als VideoDoc beraten.

Matthias Streit

## „Macht es für die Leute!“

Ärztlicher Fachrichtungen-Slam wieder in Jena

Drei Jahre mussten Fans des ärztlichen Fachrichtungen-Slams warten, um endlich wieder zu sehen, wie ärztliche Vertreter auf charmante und unterhaltsame Weise für ihr Fach werben. Das Event lockte Mitte November knapp 100 Menschen ins Jenaer Volksbad. Per Stream wurde der Slam live im Internet übertragen und erfreute so weitere 370 Zuschauer.

Mit der Passion für ihre Fachgruppe buhlten die Protagonisten um die Gunst des Publikums. Titelverteidigerin Dr. Ulrike Dittrich trat als Erste auf und setzte die Messlatte hoch beim diesjährigen „Fachrichtungen-Diss“. Ihr folgte Nils Türpitz mit seiner Analogie zu Luca Himmelsläufer aus dem Star-Wars-Epos. Die beiden machten den Sieg letztlich unter sich aus und erlangten je 27,5 Punkte. Per Applaus-Entscheid wurde Türpitz zum Gewinner erklärt.

Der Sieger des Abends brachte in seiner Abschlussrede noch einmal treffend auf den Punkt, worum es neben dem Unterhaltungs-Charakter bei der Veranstaltung eigentlich geht: „Es geht immer um die Patien-



Beim Fachrichtungen-Slam siegte dieses Mal Nils Türpitz – ein Hausarzt aus Sömmerda.

Foto: kvt

tensicherheit.“ Bezogen auf die Wahl der Fachrichtung resümierte er: „Ihr könnt machen, was ihr wollt, aber

macht es für die Leute!“ Weitere Vertreter waren Dr. Axel Pleßmann, Dr. Cathrin Preuß, Dr.

Christian Franke, Dr. Jana Boer und Dr. Björn Kusch.

Luisa Ihle